

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Bibliotheca rabbinica**

eine Sammlung alter Midraschim

Der Midrasch Mischle - das ist die allegorische Auslegung der Sprüche  
Salomonis

**Wünsche, August Wünsche, August**

**Leipzig, 1885**

Cap. XXV.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8903**

reicher Mann, so sollst du wegen seines Geldes nicht Partei für ihn nehmen, denn sonst werden alle dich verfluchen und sprechen: Wehe dem, der sein Leben verliert und Partei nimmt für ihn, weil er reich ist! wie es heisst:

V. 24. Wer zum Ungerechten (Frevler) spricht: Du bist unschuldig (gerecht), dem fluchen Völker, auf den zürnen Nationen; wer ihn aber zurechtweist, zieht sich Segen zu, wie es ferner heisst:

V. 25. Den Strafenden geht es wohl und auf sie kommt Segen des Glückes. Was folgt darauf?

V. 26. Die Lippen küsst, wer zurechtweisende Worte (דברים טובים) spricht d. s. Worte der Zurechtweisung (דברי הוכחה). So heisst es Prov. 8, 9: „Sie alle (die Worte) sind zurechtweisend den Verständigen, und gerade denen, die Erkenntniss finden.“

V. 30. Vor dem Felde eines Faulen ging ich vorbei. Sowie dieses Feld, wenn es der Mensch nicht pflügt und besät, ganz in Dornen und Disteln aufgeht — und vor dem Weinberge eines unverständigen Menschen — sowie dieser Weinberg, wenn ihn der Mensch nicht behackt und gätet, in Kraut (Unkraut) aufgeht (aufschießt), so wird auch der Gelehrte, wenn er nicht thätig ist (eig. nimmt und giebt) in der Thora, am Ende, wenn man ihn zu einem Oberhaupte erheben will, den Anfang eines Tractates suchen und nicht finden.

V. 31. Und siehe, es schoss ganz auf in Nesseln, und seine Fläche war bedeckt von Dornen und seine Steinmauer war niedergedrückt d. i. die Mauer um das Gesetz. Aber solange die Worte des Gesetzes ein- und ausgehen, sind die Kammern des Herzens leer und frei (d. i. solange der Inhalt des Gesetzes im Innern lebt und wirkt) und der böse Trieb keine Gewalt hat; sonst aber kann der Mensch ihm nicht entgehen (sich vor ihm nicht schützen). Gleich einem König, welcher in der Wüste wanderte und da Tafelzimmer und leere Gemächer fand, er ging hinein und nahm darin Wohnung. So schaltet auch der böse Trieb (die Leidenschaft), wenn er keinen Widerstand an den Worten des Gesetzes findet, und der Mensch kann ihm nicht entgehen.

Cap. XXV, V. 1. Auch das sind Sprüche Salomos, welche verfasst (zusammengetragen) haben die Männer Chiskias, des Königs von Jehuda. Warum haben die Männer Chiskias ein solches hohes Alter erreicht? Weil sie besonnen im Gerichte und mit grosser Ueberlegung Recht gesprochen (entschieden) haben, wie es heisst:

V. 11. Goldene Aepfel in silbernen Schalen, ein Wort geredet auf seine Art. Was wollen die Worte גם אלה, auch

diese sagen? Dass sie besonnen im Gerichte waren und Recht gesprochen haben; denn wer im Gerichte aufgebracht ist, der vergisst am Ende seine Worte; denn so finden wir es bei unserem Lehrer Mose. Weil er für den Augenblick aufgebracht war, vergass er seine Worte, und der Priester Eleasar musste für ihn antworten, wie es heisst Num. 31, 21: „Da sprach Eleasar, der Priester, zu den Kriegsleuten, welche im Kampfe gewesen: Das ist die Satzung, welche der Ewige dem Mose geboten“ d. i. Mose hat er sie geboten, mir hat er sie nicht geboten. Warum wird gesagt: „Welche sie zusammengetragen haben?“ Denn es heisst (eig. ich sage) von den Sprüchen, dem Hohenliede und Kohelet, dass sie so lange verborgen waren, bis sie unter die Hagiographen aufgenommen wurden. Es heisst (eig. ich sage) in den Sprüchen s. c. 7, 11: „Sie (das buhlerische Weib) ist schwärmend und unbändig; in ihrem Hause rasten ihre Füße nicht.“ V. 12. „Bald ist sie draussen, bald auf den freien Plätzen, und an jeder Ecke lauert sie.“ Im Hohenliede sagt er (heisst es) s. c. 1, 13. 14: „Ein Myrrhenbündel ist mir mein Geliebter, an meinem Busen weilt er. Eine Kophertraube ist mir mein Freund, aus den Weingärten zu Engeddi.“ In Kohelet sagt er s. 11, 9: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und lass dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jünglingskraft, und wandle in den Wegen deines Herzens und im Gefallen deiner Augen, wisse aber, dass über das alles Gott dich vor Gericht ziehen wird.“ Die Gelehrten wollten das Buch Kohelet der Oeffentlichkeit entziehen, weil sie Dinge darin fanden, die zur Ketzerei führen; z. B. Mose hat gesagt Num. 15, 39: „Wandelt nicht eurem Herzen und euren Augen nach, dagegen er (Salomo) sagt Koh. 11, 9: „Wandle in den Wegen deines Herzens und im Gefallen deiner Augen.“ Lässt man einmal den Zügel schiessen, dann ist von Recht und Richter nicht mehr die Rede. Allein als sie am Schlusse des Verses die Worte fanden das.: „Wisse aber, dass dich Gott über das alles vor Gericht führen wird,“ da sagten sie: Salomo hat schön (gut) gesprochen. Oder die Worte: אשר העתיק wollen sagen: welche sie versetzt haben vergl. Gen 26, 22: „Da versetzte er sich (וייעתק) von da und grub einen Brunnen;“ ferner Hi. 9, 5: „Der da Berge versetzt (המעתיק) unversehens.“ Lässt sich da nicht ein Schluss vom Leichten auf das Schwere ziehen, nämlich: Wenn schon Mose, der Vater der Weisheit und Prophetie, weil er aufgebracht war, in dem Augenblicke seine Worte vergass, um wieviel mehr wird das bei den andern Menschen der Fall sein!

V. 14. Wolken und Wind, ohne Regen, so ist ein Mann, der sich mit lügenhafter Gabe rühmt, weil diejenigen, welche öffentlich geloben und die Gelübde nicht bezahlen, den Himmel verschliessen, dass er weder Thau noch Regen herabsendet. Deshalb heisst es: „Ein Mann, der sich mit lügenhafter Gabe rühmt?“ Gott spricht: Es ist für den Menschen besser, nicht zu geloben,

als zu geloben und nicht zu bezahlen, wie es heisst Koh. 5, 4: „Besser du gelobst nicht, als dass du gelobst und nicht bezahlst.“

V. 16. Hast du Honig gefunden, so iss dein Genüge. Das geht auf Ben Asai. Damit du dich nicht sein übersättigst und ihn ausspeiest. Das geht auf Ben Soma.<sup>1)</sup>

V. 18. Streithammer und Schwert und scharfer Pfeil, so ist ein Mann, welcher falsches Zeugniß ablegt gegen seinen Nächsten. Komm und sieh, wie gefährlich eine Zunge (falscher Leumund) ist! So gefährlich wie diese drei Dinge, nämlich wie Lanzen, Pfeile und Schwerter. Sowie diese tödten, so tödtet auch eine böse Zunge (falscher Leumund). So hat auch David sie verflucht, wie es heisst Ps. 12, 4: „Es rotte aus der Ewige alle glatten Lippen, die grosssprecherische Zunge.“ Und Salomo verflucht sie mit diesen Worten: „Streithammer und Schwert und scharfer Pfeil.“

V. 21. Wenn deinen Hasser hungert, so gieb ihm Brot, durstet ihn, so gieb ihm Wasser. Wenn er auch darauf ausging, dich zu tödten, kommt er hungrig oder durstig in dein Haus, so gieb ihm zu essen und zu trinken. Warum?

V. 22. Glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt und der Ewige wird es dir bezahlen (ישלם לך) d. i. er wird es dir vergelten (ישלימנו לך).

Cap. XXVI, V. 4. Antworte dem Thoren nicht in seiner Thorheit, damit du ihm nicht auch gleich werdest. Darauf folgt:

V. 5. Antworte dem Thoren in seiner Thorheit. „Antworte dem Thoren nicht in seiner Thorheit“ d. i. an dem Orte, wo man ihn und dich kennt. Warum? „Damit du ihm nicht gleich werdest“ d. i. damit die Leute nicht sprechen: Hier verkehrt ein Weiser mit dem Thoren.

Antworte dem Thoren in seiner Thorheit, nämlich an dem Orte, wo man ihn nicht kennt. Damit er sich nicht weise vorkomme in seinen Augen d. i. damit die Leute nicht sprechen: Wenn er nicht der Sache verdächtig wäre, die von ihm erzählt wird, so würde er nicht schweigen. So heisst es:

V. 8. Wie ein Beutel Edelsteine auf einem Steinhaufen, so wer dem Thoren Ehre erweist. Wer einem Thoren Ehre erweist, ist so, als wenn er einen Stein an den Markolis (d. i. an die Merkurstatue) wirft.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Chagiga fol. 14<sup>b</sup>.

<sup>2)</sup> Vergl. Toseph. Ab. sar. VII Ende. Sinn: Er ist so zu betrachten, als wenn er Götzendienst triebe.